

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 194.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 199.

Zweite Ausgabe

Freitag, 27. April 1906.

Verlagsgesellschaft f. d. sächsische Provinz, Berlin, Unter den Eichen 15. Die Druckerei f. d. sächsische Provinz, Berlin, Unter den Eichen 15. Die Druckerei f. d. sächsische Provinz, Berlin, Unter den Eichen 15.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Wittenhans. Telefon 188; Redaktion Leipzig 1878. Eing. Nr. 200/100. Verleger: Dr. Walter Göttsche in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin, Dessauerstr. 14. Telefon-Firm Via Nr. 11 404. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 27. April.

*** Aus Deutsch-Südwestafrika.** Ein amtliches Telegramm aus Windhof meldet: Am 17. April d. J. im Gefecht bei Noadabeb leicht verwundet: Ritter Theodor Göttsche, geboren am 22. 3. 83 zu Lübeck, früher im Infanterie-Regiment Nr. 33, Felschschützen Oberleutnant; Ritter August Spielmann genannt Graetz, geboren am 16. 8. 83 zu Schwabmünchen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 42, Felschschützen Oberleutnant; Schrotzschütz Anie und Eisenbogenselbst. — Am 20. April d. J. im Gefecht bei Wittenburg (Gr. Karasberge) gefallen: Oberleutnant Leo v. Baehr, geboren am 8. 2. 72 zu Wittichenau, früher im Dragoner-Regiment Nr. 10, Kopf- und Rückenleutnant; Schwerwundet: Ritter Josef Schlegel, geboren am 4. 5. 83 zu Sturmberg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 44, Hausdrüsch in derselben Nacht gestorben; Leutnant Friedrich Schlüter, geboren am 28. 12. 80 zu Hannover, früher im Infanterie-Regiment Nr. 42, Knochenleutnant; Unteroffizier Anton Wichtlitz, geboren am 22. 12. 79 zu Klein-Dombrowa, früher im Infanterie-Regiment Nr. 51, Schuß linker Oberarm, linken Oberarm, Streifschuß Rücken; Gefreiter Arthur Franke, geboren am 16. 2. 84 zu Nauendorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 12, Brustschuß links; Ritter Robert Hoffmann, geboren am 3. 6. 82 zu Wehrhagen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 56, Brustschuß rechts; Ritter Hermann Gnam, geboren am 18. 2. 82 zu Wilmersdorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 25, Brustschuß links, Knochenleutnant; Oberarm. Leicht verwundet: Sanitäts-Unteroffizier Johann Graf, geb. am 28. 11. 80 zu Nürnberg, früher im Königl. Bayer. 1. Genuever-Regt., Knochenleutnant; Ritter Gustav Fährmann, geboren am 4. 12. 82 zu Dornpfort, früher im Inf.-Regt. Nr. 146, Felschschützen rechten Oberarmleutnant.

Die „neue Ethik“.

Die neue Ethik, die in wirren Köpfen schon lange genug herumgepöbelt hat und gegen die bereits mehrfach wichtige Schlag geführt worden ist, hat den reichlich verdienten Lohn noch leider nicht erhalten. In der „Frankfurter Ztg.“ schrieb jüngst Professor Meißel:

„Es ist unbedenklich, eine Beförderung der Ständertreue und eine humane Gestaltung des Lebens der unehelichen Mütter zu erreichen, so lange nicht eine Umgestaltung der allgemeinen Auffassung über die Berechtigung des Individuums zu jenseitiger Betätigung Platz greift. Eine neue Ethik, welche dem Manne die gleiche Verantwortung wie der Frau, dieser aber die gleiche Berechtigung zu jenseitiger Betätigung bei gleichen Pflichten anerkennt, ist von den Strebern zur Beförderung des Lebens der unehelichen, der ehelichen und der geschiedenen in der Ehe misshandelten und ausgebeuteten Mütter nicht zu trennen. Ein Mißverständnis ist es aber, wenn man behauptet, diese neue Ethik komme einer Verkinigung der freien Liebe gleich, d. h. der Aufforderung zu wahlloser geschlechtlicher Eingabe aller derer, welche sich keinem Stillsitzen fügen wollen. Der Kern der neuen Ethik ist im Gegenteil ein hochfichtiger: sie verlangt Uebernahme der Verantwortung für die Folgen jenseitiger Beziehungen auch ohne den Hintergrund frölicher und staatlicher Einsegnung für Mann und Frau. Nur unter dem Mißverständnis, daß darin zugestiegen Freiheit proklamiert sei, leidet die Mutterkindsbewegung.“

Diese Ausführungen sind bezeichnend für die Irrwege, auf die einzelne Leute unsere Frauenbewegung führen möchten. An sich ist es ja eine ganz selbstverständliche Forderung, daß den Töchtern der minderbemittelten Familien Gelegenheit geboten werde, bis zu ihrer Verheiratung oder sofern ihnen die Ehe dauernd verfallen bleibt, ihr ganzes Leben hindurch das tägliche Brot in ehrenvoller Art zu erwerben. Daraus ergibt sich naturgemäß das Verlangen nach einer Veränderung der Erziehung und die Notwendigkeit, den Kreis der weiblichen Berufe entsprechend zu erweitern. Diese Notwendigkeit ist ja auch im vorliegenden Abgeordnetenhaus erlt bei der zweiten Lesung des Entwurfs wieder von Vertretern aller Parteien anerkannt worden. Leider ist in die einfache Sachlage von Leuten, die mit dem gebundenen deutschen Empfinden nicht immer hinfänglich vertraut sind, die unnütze Forderung hineingetragen worden, der geschlechtliche Verkehr müsse sich in der Regel außerhalb der Ehe vollziehen, und der Staat müsse nicht mehr die Familie als Grundlage seines eigenen Bestandes betrachten, sondern die Mutter, gleichviel, ob diese ehelich oder unehelich sei. Die Herrschaften, die sich in diese wunderbare „Ethik“ verlockt haben, reden und schreiben unendlich gern vom „Adel nach dem Kinde“, ohne zu bedenken, daß dem weiblichen „Rechte auf das Kind“ unsere Kultur das Recht des Kindes auf die Mutter gegenüberstellt, und zwar das Recht auf eine ehbare, von der Mutter geachtete Mutter. Die fortschrittlichen Herren und Damen, die uns Deutschen die Segnungen jener neuen „Ethik“ aufzählen wollen, bedenken natürlich nicht, daß der von ihnen angepriesene Fortschritt in Wahrheit der schlimmste Rückschritt ist, und daß ihre Ethik uns auf die Stufe des

Mutterrechts zurückdrückt, die heute selbst bei den Negern als barbarisch gilt. Das Ziel der von ihnen gewünschten Entwicklung ist das Genossenschafts- und ein ausgebildetes öffentliches Erziehungsweesen, ähnlich wie der sozialdemokratische Zukunftssinn die allgemeine Pflege und die staatliche Erziehung vorzieht. Das dies Genossenschafts- und in Wahrheit aber ein Haus von ganz anderer Art sein würde, hat sogar eine so demokratische Zeitung wie die „Frankfurter Zeitung“ richtig erkannt:

„Die allgemeine Gleichberechtigung des ehelichen und unehelichen Zusammenlebens als Zielpunkt, wie es die „neue Ethik“ will — das geht nicht. Selbst heute die physischen Segnungen auf, welche die „alte“ Ethik dem Verkehr der Geschlechter fest, und morgen ist die Gesellschaft ein Tollhaus! Und die übeln Folgen hätten das weibliche Geschlecht und die Nachkommenhaft zu tragen.“

Leider steht zu befürchten, daß die männlichen und weiblichen Bannerträger jener neuen „Ethik“ selbst durch die erste Zurückweisung von dieser ihnen sonst nahehegenden Seite vorerst nicht zur Vernunft gebracht werden. Glücklicherweise aber ist mit Sicherheit zu erwarten, daß den treuen Kreisen des deutschen Volkes die Lehren der neuen Ethik ebenso fremd und widerlich bleiben wie bisher.

*** Vom Kaiserpaar.** Am dem Abendessen am Mittwoch im Wiesbadener Theater bei den Majestäten nahmen außer dem Königen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen auch der Großherzog von Weidenburg-Strelitz teil. Gegen 11 Uhr nachts trafen die Majestäten im Automobil wieder in Homburg ein. Donnerstag vormittag unternahm beide Majestäten eine Spazierfahrt im Automobil. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Geheimrates Professor Dr. Gersony-Seidelberg und des Landrats a. D. Gebinghaus, welche über das Heibelberger Institut zur Erforschung der Krebskrankheiten berichteten.

*** Graf Kanga.** Der Nordb. Illg. Jap. zufolge ist in Berlin aufstrebender Ories mitgeteilt worden, daß alle Angaben, nach denen der italienische Vorkämpfer in Berlin, Graf Kanga, von seinem Hofen scheiden soll, der Begründung entbehren.

*** Neuer Bischof von Hildesheim.** Der Domkapitular Vikar Dr. Adolf Bertram wurde, wie die „Hildesheimer Ztg.“ meldet, zum Bischof von Hildesheim gewählt.

*** Im Bundesrat ist der Entwurf für ein Gesetz zum Schutz der Bauhandwerker-Forderungen beanstanden worden.**

*** Die Steuerkommission des Reichstages** nahm in zweiter Lesung am Donnerstag eine Resolution an betreffend die Erhöhung der Einnahmen der Reichspostverwaltung durch 1. Beseitigung der im Orts- und Nachbarverkehr bestehenden Ausnahmesteuern für Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftsbriefe; 2. anderweitige Befreiung der Geschäfte von außerordentlichen Steuern und Abgaben. Ein Antrag, die Einnahmen durch eine Erhöhung der Gebühren für Telephon- und Telegraphenverbindungen zu vergrößern, wurde abgelehnt. Die Resolution der ersten Lesung betr. die Brantweinsteuer wurde in zweiter Lesung angenommen. Die Resolution betreffend die Mehrsteuer wurde abgelehnt.

*** Für die erste Beratung der Diätenvorlage** sind eine ganze Anzahl von Änderungsanträgen zu dem sogenannten Kompensationsgesetz zu erwarten. Wie sich das Schicksal dieser Vorlage gestalten wird, ist noch unklar, da die ausführenden Parteien, das Zentrum, seine traditionelle Stellung gemäß, sich vorwiegend nach Mehrern orientiert. Interessant ist aber, daß die Zentrumspartei als Folge der Einführung von Diäten schon jetzt für den in 1905 neu zu wählenden Reichstag eine umfassende Veränderung in dem Personalbestande der Zentrumskolonnen anstößt. Das „Frankfurter Volksblatt“ behauptet, daß die Abgeordnete der Zentrumspartei, welche in der Reichstagskommission, daß nach Beilegung von Präsenzen für die Reichstagsabgeordneten bei der nächsten Landtagswahl sich die Inhaber von Doppelmandaten entscheiden müssen, was ihnen lieber ist: Berlin oder München, Reichstag oder Landtag. Es werde wohl dazu kommen, daß höchstens ein Abgeordneter in jedem Regierungsbezirk „zur Vertretung der Verbindung zwischen Reichstag und Landtag ein Doppelmandat erhält.“ Die Entscheidung der bayerischen Doppelmandate wird auf die Präsenz des Zentrumspartei und damit auf die Präsenzverhältnisse des ganzen Reichstages nur einen günstigen Einfluß ausüben. Der süddeutsche Herrmann des Zentrum — die bayerischen, württembergischen und sächsischen Abgeordneten, die bisher immer nur zu ganz wichtigen Bestimmungen im Reichstage erschienen und ihr moderates Verhalten mit der größeren Dringlichkeit ihrer persönlichen Teilnahme an den Beratungen des Landesparlamentes meistvierten — wird also in Zukunft, da der Hinterrang des Doppelmandats als Reichstagsabgeordneter in Berlin kommt, etwas mehr Eifer für die Reichstagsarbeiten beweisen müssen.

*** Zu der geplanten Postkartensteuer** soll bekanntlich auch die Dampfpostkommission, die sich mit dieser Frage beschäftigt, hat man angenommen, aus der Befreiung des Nord- und Ostsee-Dampfpostverkehrs werde ein Gewinn von 5 Millionen Mark zu erzielen sein. Diese Annahme beruht auf durchaus unrichtigen Voraussetzungen. Diese Millionen Mark betragen etwa die gesamten Einnahmen aus dem Postkartenverkehr der am Nord- und Ostsee verkehrenden Reedereien. Kommt nun eine Befreiung in Höhe von 1/2 Prozent auf den Kilometer in Anrechnung, so kann man höchstens auf eine Maximaleinnahme von

500 000 Mark aus der Steuer rechnen, nicht aber auf fünf Millionen. Dieser Betrag ist aber so gering, daß er für den Geldbedarf des Reiches kaum ins Gewicht fällt, andererseits aber auch wieder hoch genug, um dem Seebüroverkehre der Nord- und Ostsee einträglich zu werden. Man weiß, daß sich die Nordsee-Inseln in nichts weniger, als vorübergehender Weise, die Station ist zu kurz, als daß sie trotz Androg des Bestandes und hoher Preise des Lebensunterhaltes guten Verdienst abwerfen könnte. Sollen die Nordsee-Inseln in ihrem Verkehre zurückgehen? Das liegt unmöglich im öffentlichen Interesse. Nun Gegenstand, es ist den diesen Verkehre pflegenden Dampfergesellschaften bisher immer hoch angedreht worden, daß sie durch Herabsetzung der Fahrpreise, durch Schaffung von Wandfahrtauren, Ferienfahrten, Müderbesitzes usw. den Verkehre zu heben und auszubehalten versuchen. Ihre Preisnormierung ist heute beratt, daß die Steuer nicht von den Gesellschaften, sondern von dem Publikum bezahlt werden müßte.

*** Die Prüfungen im Baufache.** Der „Staatsanwalter“ veröffentlicht die in Folge der Vorrückung und engen Ausfüllung für den Staatsbauamt durch die Diplomprüfung einer Umarbeitung unterzogenen Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache.

Ausland.

Aus Ostasien.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Verhandlungen zwischen Japan und China sind zum Stillstand gekommen; Nachrichten aus Peking zufolge sind sie auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die japanische Regierung beabsichtigt, den Marquis Ito an die Spitze der Kaiserlich-Koreanischen und des Japan gehörigen Teiles der mandschurischen Eisenbahn sowie der Verwaltung von Korea zu stellen. Zur Teilnahme an der militärischen Revue ist der Bruder des Kronprinzen von Siam, Prinz Takhai, der Oberstkommandierende der siamesischen Armee, in Tokio eingetroffen. Eine japanische Firma ist zur Zeit beauftragt, den Auftrag zum Bau eines Kreuzers für Siam zu erhalten. Siamesische Marineoffiziere dienen gegenwärtig zu ihrer Ausbildung in der japanischen Flotte.

Nach der Marzotkonferenz.

Aus Madrid wird uns unterm 25. April gemeldet: Der Minister befand sich heute mit dem Grafen auf der Konferenz von Algeciras eingegangenen Verpflichtungen. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Almodovar, warf einen Mißstand auf die Arbeit der Konferenz. Die Minister berieten jedoch, um die Art der Durchführung der Konferenz abgeklärt zu werden. Sie sprachen sich für sofortige Durchführung der Beschlüsse aus; die weniger dringlichen sollen einmündig vorbereitet, jedoch ebenfalls in kurzer Zeit zur Ausführung gebracht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Weter.

konferierte Donnerstag nachmittags in Wien mit dem Minister Grafen Goltzowski, dem Finanzminister Rofel, dem Gouverneur der Oesterreich-Ungarischen Bank Billinski, dem Grafen der Marine-Mission Grafen von Tschirsky. Die Delegationen werden nach der Konstitution des ungarischen Reichstages einberufen werden.

Frankreich.

In dem Ministerrat.

am Donnerstag berückte der Ministerrat über den Stand der gerichtlichen Untersuchung, welche wegen der Mordtaten im Norden des Landes eingeleitet worden ist. Sodann beschäftigte sich der Ministerrat mit den Maßnahmen, welche für den 1. Mai zu treffen sind. Unzüge und Verammlungen auf öffentlichen Straßen sollen verboten werden.

Rußland.

Bei der Wahl der Wahlmänner.

für die Reichsduma liegt in Warschau die Liste der polnisch-nationaldemokratischen Partei.

Serbien.

Unfall des Königs. — Zur Sabinettstrijis.

Donnerstag vormittag kam der König bei einem Spaziergange ins Jagdschloß des Fürsten an einer abführenden Stelle zu Falle: er verletzte sich leicht und kehrte zu Wagen ins Palais zurück. Dem ärztlichen Befunde zufolge ist die Verletzung ohne Gefahr. Der König empfing nach am Sonntag in jugoslawischer Verbindung. Es verlautet, Witsch und Milovanowitsch hätten den Eintritt in das Sabinett abgelehnt; man glaubt in den Kreisen der Jungtschakalen, aus Jugoslawisch werde den Eintritt ablehnen.

Sfrika.

Zwischenfall in Marokko.

Der „Agence Havas“ wird aus Marokko gemeldet: Der marokkanische Dampfer „Luzi“ nahm an der Küste von Beni-Dujar eine Last in Beslag, die Handelsartikel transportierte. „Luzi“ fuhr dann mit dem weggenommenen Schiffe auf die hohe See.

Aus Nah und Fern.

Aus dem nordfranzösischen Kohlenrevier. Nach einer Meldung aus Lens hat der Syndikatsauschuß der Bergarbeiter des Pas de Calais von einem Briefe des Direktors der Grube von Lens, Neumann, über die Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit Kenntnis genommen. Der Auschuß gab seine Ansicht dahin ab, daß der Brief keine neue Basis enthält, die geeignet wäre, die Ausständigen zu befriedigen. Der Auschuß hat sich bezüglich am Minister Bataillon gewandt mit der Bitte, bei den Bergarbeitergesellschaften einen neuen Schritt zu unternehmen.

